

Ein Kongreß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Köln.

In der gestrigen Sitzung der Kölner Stadtverordneten-Versammlung entwickelte der Dezernent für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge, Beigeordneter Krautwig, einen Plan für einen Kongreß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge und eine Ausstellung auf diesem Gebiet in Köln, der, wie Oberbürgermeister Wallraf mitteilte, die städtische Verwaltung schon lange beschäftigt und jetzt greifbare Gestalt angenommen hat. Der Oberbürgermeister hofft, daß die Ausführung dieses Planes für die Kriegsbeschädigten von der größten Bedeutung werden könne. Beig. Krautwig führte folgendes aus:

Von allen Kriegsfragen und Kriegsjorgen beansprucht neben der Durchführung unserer Volkswirtschaft und der Sicherstellung unserer Ernährung, die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten unser besonderes Interesse. Es ist ein dringendes Gebot der Stunde, heute schon dafür zu sorgen, daß Tausende und aber Tausende Söhne unseres Vaterlandes, die für uns geblutet und ihre gesunden Glieder geopfert haben, demnächst wieder als arbeitsfähige und arbeitsfreudige Mitglieder in unsere Reihen zurücktreten. Wir alle wollen, daß sie nicht unter den ersten Eindruck der Einbuße an Leistungsfähigkeit, das Vertrauen in ihre Kraft, und damit die Arbeitsfreudigkeit verlieren. Wohlmeinende, und auf diesem Gebiete erfahrene Männer sind darum aller Orten zusammengetreten, um zweckmäßige Einrichtungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge ins Leben zu rufen. Wenn sich heute diese Kriegsbeschädigtenfürsorge über unser ganzes Vaterland ausgedehnt, und ein ganzes Netz von Zentralstellen und örtlichen Stellen zur Beratung und Unterstützung der Kriegsbeschädigten ins Leben gerufen hat, so ist damit ein gewaltiger Fortschritt gegen die frühere Zeit erreicht, wo man den im Kriege Beschädigten zwar auch Mitleid, aber nicht die helfende Hand zur Wiedergewinnung der selbständigen Existenz entgegenstreckte. Diese Fürsorge ist nicht nur aktuell, sondern sie wird ihre große Bedeutung noch auf Jahre hinaus behalten, und vom Gelingen dieser Fürsorge wird ein guter Teil des innern Friedens abhängen, den wir alle nach einem ruhmreichen Kriege uns wünschen möchten. Die Tatsache, daß auch der Schwerebeschädigte trotz des Verlustes, der Verunstaltung und Schwäche wichtiger Glieder in der Lage ist, meist in dem alten Beruf wieder wertvolle Arbeit zu leisten, war für die meisten Kreise eine Art neuer Offenbarung. In den deutschen Krüppelanstalten wußte man es längst, daß auch der Schwerebeschädigte, der Krüppel, nicht betteln soll und nicht zu betteln braucht, wenn man ihm nur behilflich ist, den Rest seiner Kräfte unter Zuhilfenahme sinnreicher Apparate und unter Anpassung der Arbeitsmethode wieder verwendungsfähig zu gestalten. Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge, der das unbestreitbare Verdienst zukommt, auf diesem Gebiete unser Volk und seine Berater aufzuklären, wird im August dieses Jahres seine Hauptversammlung hier in Köln abhalten. Es liegt nahe, mit diesem Kongreß, der in der Hauptliche Fragen der Friedenskrüppelfürsorge behandelt, einen weiteren Kongreß zu verbinden, zur Aussprache über die Ziele und Arbeiten der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie im Verlauf des letzten Jahres Tausende deutscher Männer aus Wissenschaft und Praxis, neben ihnen auch viele deutsche Frauen, bemüht waren, aufbauend auf den Erfahrungen der Krüppelfürsorge, unsern kriegsbeschädigten Soldaten eine sichere Zukunft aufzubauen. Ärzte und Ingenieure, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Männer der Verwaltung und der Versicherungsgesellschaft vereinigen sich zu erster und mühevoller Arbeit, deren Resultate aber schon heute als außerordentlich erfreuliche bezeichnet werden können. Wenn auch Kongresse und Ausstellungen einen Austausch der heute schon vorliegenden Erfahrungen versucht haben, so ist doch eine zusammenhängende Betrachtung des großen Gebietes der Kriegsbeschädigtenfürsorge bis jetzt nicht erfolgt, sie ist aber eine dringliche Forderung, und so möchten wir Ihnen heute namens des Herrn Oberbürgermeisters vorschlagen:

Die Stadt Köln möge im Anschluß an den Kongreß der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge im Herbst hier eine Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge einberufen und im Anschluß hieran eine Ausstellung für Kriegsbeschädigten ins Leben rufen.

Wir sind sicher, nach gewissenhafter Prüfung diesen Vorschlag verantworten zu dürfen auch in der heutigen ersten Zeit, in der für Kongresse und Ausstellungen für gewöhnlich kein Raum ist.

Unsere Absichten haben auch die Billigung führender und einflußreicher Kreise auf diesem Gebiete gefunden. Nach den vorläufigen Mitteilungen, die uns von diesen Stellen übereinstimmend zuteil geworden sind, dürfen wir auch auf eine tätige Förderung unseres Unternehmens rechnen. In erster Linie wird der Kongreß und die Ausstellung sich zu befassen haben mit dem engern Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge; also mit den Fragen der orthopädischen Behandlung, der Ersatzgliedmaßen, der Arbeitsprothesen, in denen heute schon staunenswerte Fortschritte erreicht sind und fast Tag für Tag weitem Fortschritt bringen zum Segen unserer schwergeöffneten Heiden, der Ausbildung und Anpassung der Arbeitsmethoden. Anschließend sind die Einrichtungen der Berufsausbildung und Umwidmung zu besprechen, die auch heute schon in größter Vielseitigkeit zur Wiedererwerbsfähigmachung der Kriegsbeschädigten getroffen worden sind. Hier erscheint die Arbeit der Krüppelheime, der orthopädisch-chirurgischen Anstalten, der Lazarettwerkstätten, der Fabriklazarette und aller derjenigen Einrichtungen, deren sich heute schon nicht nur die militärischen Instanzen und die Ärzte der Lazarette bedienen, sondern auch die zahlreichen örtlichen Organe der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge. Nicht nur für die arm- und beinbeschädigten Soldaten, sondern auch für erblindete und taube Soldaten, für serbös-geschädigte Soldaten sind hier außerordentlich bemerkenswerte Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten geschaffen, die zum Teil in der praktischen Arbeit, zum Teil durch sehenswerte Bilder und Modelle veranschaulicht werden können. An diese Arbeitsgebiete, die den Kern der Ausstellung darstellen werden, wird man zweckmäßig angliedern die Darstellung der Leistungen, die in der Fürsorge für unsere Truppen und insbesondere für unsere Verwundeten geschaffen worden sind. Es gibt wohl keinen, der sich nicht für die Maßnahmen der ersten Hilfe interessieren würde, die unsern Soldaten draußen und im Lande selbst zugute kommt. Was die freiwillige Krankenpflege geleistet, und insbesondere in dieser das Rote Kreuz, was Samariter und Schwestern hinter der Front und im eigenen

Land gewirkt, alles das ist von größtem Interesse nicht nur für die Reugierde, sondern auch zum Ansporn für weitem Fortschritt. Ich nenne u. a. nur Lazarettzüge, Badesüge, Verband- und Erfrischungstellen, Soldatenheime, Liebesgabenmahlungen, ich nenne auch kurz den großen Komplex der Arbeiten, die man als Gefangenenfürsorge bezeichnet, um nur eine Andeutung wichtiger Punkte des Arbeitsgebietes zu geben. Von großem Interesse sind auch die Fürsorgemaßnahmen, die in großem Umfang zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes unter den erschwerten Lebensbedingungen des Krieges getroffen worden sind, die insbesondere einen Ruhmes-titel unserer Städte bedeuten. Darstellungen aus der Kriegsgeschichte, aus den Erlebnissen rheinischer Regimenter, Kriegskarten, Kriegsandenken und Kriegswerkzeuge sind zurzeit in einer außerordentlich sehenswerten Zusammenstellung vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes zurzeit in Berlin in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten zur Schau gebracht. Auch sie finden das Interesse des ganzen Volkes, und wer von Ihnen Gelegenheit gehabt, diese Ausstellung zu sehen oder die Wanderausstellungen des Roten Kreuzes, die u. a. in Bochum und Barmen gezeigt worden sind, wer einen Blick geworfen hat in die Ausstellung über Prothesen- und Arbeitsförderung unserer Verwundeten, in den Ausstellungsräumen für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, der wird dem Urteil zustimmen müssen, daß alle diese Gebiete von größter Wichtigkeit und von größtem Interesse für unser ganzes Volk sind. Wir wären nicht in der Lage, Ihnen den Plan des Kongresses und der Ausstellung zu beschreiben, wenn uns nicht durch die Liberalität des Herrn Stadtverordneten Brügelmann sein großes Fabrikgebäude in der Nähe des Deutzer Bahnhofs für unsere Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt worden wäre, wobei Herr Brügelmann noch die beträchtlichen Kosten zur Anpassung des Gebäudes für unsern besondern Zweck übernimmt. Ihm für die großherzige Förderung unserer Pläne herzlichst zu danken, ist uns schon heute eine liebe Pflicht.

Der Finanzplan, der für die Ausstellung aufgestellt ist, schließt in den Ausgaben mit 155 000 M und in der Einnahme mit 95 000 M ab, so daß ein städtischer Zuschuß von 60 000 M erbeten werden muß. Der Finanzplan des Kongresses, der sich vertraulich als eine Kongreßwoche darstellen wird, schließt mit einem Zuschuß von 10 000 M ab. Ich darf ausdrücklich hervorheben, daß diese Summen nur für sachliche Unkosten, Aufnahme von Stenogrammen, Druckfachen und dergleichen bestimmt sind, und daß selbstverständlich von jeder Festlichkeit, Bewirtung usw. abgesehen wird. Es ist nicht zweifelhaft, daß in dieser Kongreßwoche sich hier zur Aussprache berufene und große Verbände, die an der Kriegsbeschädigtenfürsorge interessiert sind, gern zusammenfinden werden. So die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge, ärztliche Kreise, der Reichsausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge, unsere großen provinziellen Fürsorgestellen, das Rote Kreuz, der Vaterländische Frauenverein, die Berufsgenossenschaften, Landwirte, Kaufleute, Handwerker, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind alle an einer solchen Ausstellung aufs lebhafteste interessiert. Aus allen diesen Erwägungen heraus glaubt die Stadtverwaltung, nachdem sie ihre Pläne bereits in der Finanzkommission vorgetragen, Ihnen immehrer folgenden Beschluß zur Genehmigung vorlegen zu sollen:

Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt die Veranstaltung einer Ausstellung in den Monaten August und September. Sie genehmigt den Vertrag über die Anmietung des Brügelmannschen Gebäudes und den Etat für die Ausstellung und damit die entstehenden, vorstehenden Kosten. Die Durchführung der Ausstellung wird ein geschäftsführender Ausschuß übertragen, dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister, dessen Stellvertreter Beig. Krautwig ist. Die Geschäftsführung übernimmt der Verkehrs-direktor Wagner; außer sieben Stadtverordneten sollen dem Ausschuß u. a. angehören je ein Mitglied der Kölner Presse und des Vereins der Zeitungsverleger.

Stadtv. Mönning erklärte namens der Zentrumsfraktion deren Einverständnis und gab dem Dank an Herrn Brügelmann für sein entgegenkommen Ausdrück, das erst die Ausstellung möglich gemacht habe.

Stadtv. Zörner erklärte, daß er zunächst gegen den Gedanken einer Ausstellung Bedenken gehabt habe, die in dem Ernst der Zeit begründet lägen. Nach eingehenden Verhandlungen habe er

sich überzeugt, daß es sich um eine außerordentlich ernste Frage handle und daß der Charakter der Ausstellung durchaus ernst sein werde. Es handle sich um das Wohl unserer Kameraden, die draußen im Felde geblutet haben und deren Gut im wesentlichen ihre Arbeitskraft sei, für deren Erhaltung und Wiederherstellung geforgt werden müsse. Das sei nicht nur eine Ehrenpflicht der Industrie im allgemeinen, des Handwerks, der Bürgerchaft, sondern auch eine schöne Pflicht der Stadt Köln, und es sei eine schöne Tat, daß die Stadt Köln in dieser Hinsicht die Initiative ergriffen habe. Auch dieser Redner sollte dem Stadtverordneten Brügelmann den Dank seiner Fraktion.

Oberbürgermeister Wallraf hob noch hervor, daß die Rheinprovinz wohl die erste Provinz gewesen sei, die auf dem Gebiet der Kriegsbeschädigten-Fürsorge erfolgreiche Arbeit geleistet habe, und in der Rheinprovinz werde die Stadt Köln an der Spitze stehen. Was in ihren Kräften liege, sei geschehen. Nun liege es auf der Hand, wenn sich Fachmänner zusammenfänden, um auf diesem Gebiete weiterzuarbeiten, so werde das der Allgemeinheit und nicht zuletzt auch den Kriegern zugute kommen, die aus der Stadt Köln stammten und im Dienste des Vaterlandes ihre Arbeitskraft ganz oder teilweise eingebüßt hätten.

Die Vorlage der städtischen Verwaltung wurde einstimmig genehmigt, und in den Arbeitsausschuß wurden die Stadtverordneten Brügelmann, Hagen und Zörner, Schulte, Moritz, Streich und Mönning gewählt.